

5/2022
16. bis 31. März

pfarreiblatt



Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



www.fastenopfer.ch

Danke für Ihre Spende!



Zur Fastenzeit

Gottesdienst und Zmittag

Am dritten Fastensonntag, dem 20. März, 10.00 heissen Sie der reformierte Pfarrer Andreas Baumann und Pfarreiseelsorgerin Franziska Stadler zur gemeinsamen Feier in der Pfarrkirche willkommen.

Unsere fünf Pastoralraumparreien sowie die reformierte Kirche Emmen-Rothenburg haben sich dieses Jahr für ein gemeinsames Sammelprojekt zur Frauenförderung und Ernährungssicherheit im Kongo entschieden. Im Gottesdienst erfahren Sie mehr darüber.

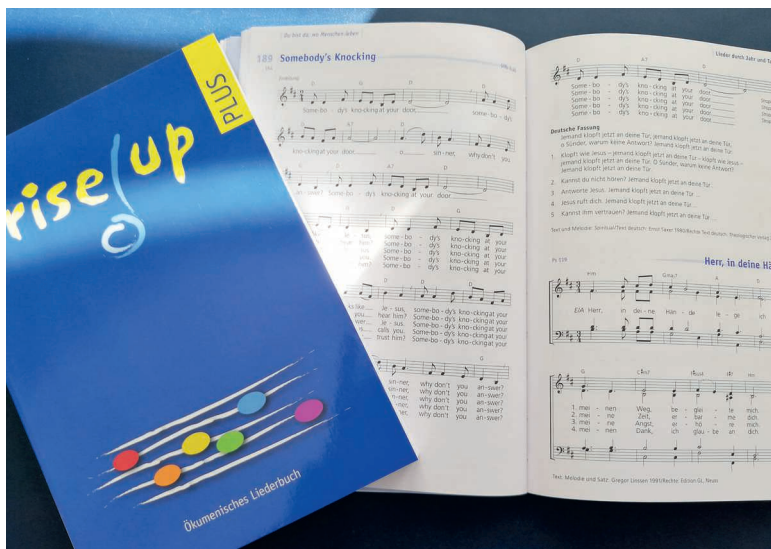
Für die Kinder besteht während des Gottesdienstes die Möglichkeit zum Besuch der Gschechte-Cheschte im Öki, wo auch sie erfahren werden, was es mit der Fastenzeit auf sich hat.

Der Barbarachor begleitet die Feier gesanglich mit Liedern aus dem «rise up plus». **Wer sich mit den neuen Liedern schon zum Voraus vertraut machen möchte, ist ganz herzlich zur «offenen Liederprobe» um 09.40 in der Pfarrkirche eingeladen.**

Anschliessend an den Gottesdienst erwartet Sie der Pfarreirat im Pfarreihem zu Älplermagronen und Apfelmus. Die freiwillige Kollekte kommt vollumfänglich dem ausgewählten Fastenaktionsprojekt im Kongo zu gute.



Eine weitere Möglichkeit, das Projekt im Kongo zu unterstützen, ist eine Spende mit Twint.



Im ökumenischen Gottesdienst wird das neue Liederheft «rise up plus» erstmals zum Einsatz kommen.

Bild: E. Häfziger

Kontakte

Pastoralraum

Gerliswilstrasse 73a/041 552 60 20

David Rüeegsegger, Pastoralraumleiter
david.rueegsegger@kath.emmen-rothenburg.ch

John Vara, Priester
john.vara@kath.emmen-rothenburg.ch

Marianne Grob, Leitungsassistentin
marianne.grob@kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Barbara

Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28
sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Emmen St. Mauritius

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@kath.emmen-rothenburg.ch

Matthias Vomstein, Diakon
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@kath.emmen-rothenburg.ch

Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@kath.emmen-rothenburg.ch

Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@kath.emmen-rothenburg.ch

Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Matthias Vomstein, Diakon

Sozialberatung

Nicole Hofer, Katharina Studer
Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55/sozialberatung@kath.emmen-rothenburg.ch

Im Zeichen des Aufbruchs: Der Monat März



Bestimmt geniessen Sie es auch, dass jetzt, im März, die Tage wieder länger und wärmer sind. Dieser Monat ist für mich ein Monat voller Freude.

Auch wenn er noch Kälte oder Schnee mit sich bringen kann, ist doch mehr vom Frühling als vom Winter zu spüren. Wie herrlich zu sehen, wie die Natur aus ihrem Winterschlaf erwacht, wie Knospen und Blüten sich zaghaft öffnen und die Natur nach und nach ihr farbiges Kleid anzieht. Beim Spaziergang im Wald riecht der Boden frisch, morgens und abends zwitschern die Vögel. Wir blicken nach vorne und lassen das Grau des Winters hinter uns.

Jetzt ist die Jahreszeit, in der wir die Natur und vielleicht auch uns selbst intensiver wahrnehmen, weil wir etwas vom neuen Leben in uns selber aufnehmen. Der Frühling kann uns inspirieren zu überlegen, welche Ziele, Projekte ich zum Wachsen bringen möchte: In der Familie, im Beruf, für die Gesellschaft, für mich ganz persönlich. Ja, was soll oder will in mir selber aufbrechen, wo liegt Verborgenes in mir brach, das sich nach Entfaltung

sehnt, um neues Leben hervorzubringen? Aufbrüche in unserem Leben erleben wir auf vielfältige Art und Weise. Immer gilt es, das Vergangene hinter sich zu lassen und als Lebenserfahrung mitzunehmen.

In den Monat März fällt auch die Fastenzeit. In der Ökumenischen Kampagne steht in diesem Jahr erneut die Klimagerechtigkeit im Mittelpunkt. Die Art, wie wir im globalen Norden wohnen, reisen und uns ernähren, hat nicht nur für uns, sondern vor allem in den Ländern des Südens Auswirkungen. Wenn wir im Frühling auch etwas vom Wesen Gottes als Schöpfer dieser Welt sehen, der nie aufhört, neues Leben zu schaffen, kann uns das anspornen, in der Sorge um unsere Welt zu einem einfacheren Lebensstil aufzubrechen.

Wo und wann auch immer wir aufbrechen, wünsche ich uns, dass wir uns begleitet wissen von verständnisvollen Mitmenschen und der göttlichen Liebe.

*Irène Willauer,
Pastorale Mitarbeiterin
und Seelsorgerin Fläckematte*



Das Erwachen der Natur ist ein untrügliches Zeichen, dass der Frühling anbricht.

Bild: pixabay

Gottesdienste

Kurzfristige Änderungen auf der Webseite ersichtlich.

Donnerstag, 17. März

19.00 Ökumenische Andacht
zur Generalversammlung des Frauenbunds

3. Fastensonntag

Kollekte: Fastenaktion

Samstag, 19. März

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 20. März

09.40 Offene Liederprobe

10.00 Ökumenischer Gottesdienst
(Barbarachor/Gschechte-Cheschte)

Anschl. Fastenzmittag im Pfarreiheim

Mittwoch, 23. März

09.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

4. Fastensonntag

Kollekte: Tischlein deck dich

Samstag, 26. März

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 27. März

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Donnerstag, 31. März

18.00 Eucharistiefeier in Bertiswil

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30, Pfarrkirche (ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche/Sonntag, 13.00, Bertiswil

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag und Freitag: 13.30–17.00

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–11.00

Ausserhalb der Öffnungszeiten:

041 280 13 28 (Beantworter mit Notfallnummer)
oder Mail an: sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Gedächtnisse

Samstag, 19. März, 18.30

Dreissigster für Heidy Stocker-Brunner.

Gedächtnis für Josef Haas-Bernhard; Josy Renggli-Sager.

Samstag, 26. März, 18.30

Gedächtnis für Ueli Lang; Hugo Stalder-Rohner;

Margrit und Josef Waser-Bachmann; Bruno Waser.

Donnerstag, 31. März, 18.00, Bertiswil

Gedächtnis für Otto und Martha Bühlmann-Wigger.

Chronik

Taufe

6.2. Elin Ottiger

Kollekten

6.2.	Kollegium St-Charles, Pruntrut	243.–
13.2.	Diöz. Unterstützung der Seelsorge	322.–

Klingen für den Frieden

Seit dem Jahr 1990 läuten in Rothenburg, jeweils am Sonntagabend um 19.00, die Glocken. Sie erklingen, seit dem Ausbruch des Golfkriegs, für den Frieden.

Ganz herzlich laden wir Sie ein, am Sonntagabend zusammen mit dem Klang der Glocken ein Licht anzuzünden, ein Gebet zu sprechen oder einfach gute Gedanken zu den von Krieg betroffenen Menschen in der Ukraine und der ganzen Welt zu senden.



Pfarrei aktuell

Der Kreuzweg, auch mein Weg?

Vierzehn Stationen der Kraft

Impulse am Kreuzweg

Am Donnerstag, 31. März sind Sie herzlich auf 19.00 in die Kirche St. Maria in Emmen eingeladen. Franziska Stadler hat drei Bilder aus dem Kreuzweg-Zyklus von Maria Hafner ausgewählt, mit denen sie mit Ihnen zusammen verweilen möchte. Bei der Betrachtung der Bilder werden Sie Impulse erhalten, um den Kreuzweg auch mit Ihrem eigenen Lebensweg zu verbinden. Musikalisch wird die Andacht von Walter von Ah mitgestaltet.

Falls Sie gerne eine Mitfahrgelegenheit möchten, melden Sie sich bitte bis zum 29. März beim Sekretariat in Rothenburg: 041 280 13 28 oder sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch.

Gottesdienste

Ökumenische Andacht zur Generalversammlung des Frauenbunds

Die GV des Frauenbunds wird in diesem Vereinsjahr coronabedingt schriftlich durchgeführt. Trotzdem möchten wir miteinander eine Andacht feiern und auch an unsere verstorbenen Vereinsmitglieder denken. Daher laden wir Sie ganz herzlich zur ökumenischen Andacht am Donnerstag, 17. März um 19.00 in die Pfarrkirche ein. Sie wird von den Frauen der Liturgiegruppe, dem reformierten Pfarrer Andreas Baumann und Pfarreiseelsorgerin Franziska Stadler vorbereitet und von Bea Blunshi und Christa Wey musikalisch mitgestaltet.

Nationaler Pfaditag

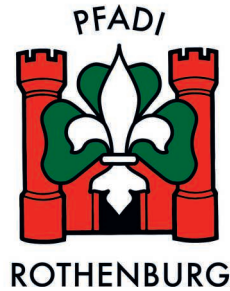
Bist du schon in der Pfadi oder hast du Lust, mal vorbeizukommen? Hast du Interesse an Abenteuer, Lagerfeuer und vielem mehr? Das alles mit deinen Freunden und draussen in der Natur? Dann komm doch vorbei am Nationalen Pfaditag:

Samstag, 19. März, 13.30 bis ca. 16.30, beim Schulhaus Hermolingen
Mitnehmen: Neugier, wettergerechte Kleidung und ein kleines Zvieri

Bei Fragen schreibe eine Mail an al@pfadi-rothenburg.ch
Genauere Infos findest du einige Tage vorher auf unserer Webseite:
www.pfadi-rothenburg.ch

Wir freuen uns auf dich!

Die Leiter der Pfadi Rothenburg



Gruppierungen

Läbe 60 plus

Mittagstisch

Do, 24. März, 12.15, Fläckematte
Mittagessen Fr. 17.– inkl. Getränke, anschliessend gemütliches Beisammensein, Jassen. Anmeldung an: Pia Schärli, 041 280 27 07 oder Ruth Tanner, 041 250 40 62
Vorbehaltlich Freigabe der Räume durch das AH Fläckematte.

Pétanque spielen

Jeweils Montag und Donnerstag, 09.00–11.00, Platz der Begegnung, Stationsstrasse, Eingang Fläckehof (ausser an Feiertagen)
Auskunft: Mario Schmid, 041 280 81 30

Waldbegehung

Jeden Donnerstag, 09.00, Bütler Elektro, Huobenfängstrasse 2 (ausser an Feiertagen)
Kontakt: Marie-Louise Bachmann, 041 280 34 23

Nordic Walking

Jeden Montag, 09.00, Chärnshalle (ausser an Feiertagen)
Für alle Senior*innen, auch Anfänger
Auskunft: Sepp und Beatrice Bundi, 079 415 25 05, i.bundi@bluewin.ch

Probe Seniorenchor

Jeden Freitag, 15.45–17.00, Pfarreiheim (ausser Schulferien)
Für alle sangesfreudigen Senior*innen.
Auskunft: Hannes Inäbnit, 041 281 20 44

Wanderung

Dienstag, 29. März
Gruppe «gross». Wanderung auf dem Emmenuferweg. Details gemäss Aushang Anschlagkasten und Webseite.
Leitung: Martha Waller



CHORKONZERT CANTUS ROTHENBURG

SO 27. MÄRZ 22
17.00 UHR
PFARRKIRCHE ROTHENBURG

ENGLISCHE CHORMUSIK AUS DEM
20./21. JAHRHUNDERT

JOHN RUTTER, KARL JENKINS, MARGARET RIZZA

Mitwirkende:

Madeleine Bischof, Querflöte
Patric Stocker, Violine
Alexandra Schweighofer, Cello
Georg Commerell, Orgel/Piano
Walter von Ah, Leitung

Eintritt frei, Türkollekte



Neustart mit englischer Chormusik

Nach der coronabedingten Pause freuen wir uns riesig, wieder einmal konzertmässig aufzutreten. Bereits die Mozartmesse an Weihnachten war ein schönes Erlebnis, welches uns noch zusätzlich motiviert hat, uns mit grossem Einsatz auf unser erstes Konzert nach langer Zeit vorzubereiten.

Wir präsentieren eine Mischung aus neu einstudierten Liedern und einigen Lieblingsstücken aus unserem Repertoire vergangener Konzerte. Der Schwerpunkt des Programms besteht aus zeitgenössischer englischer Chormusik. John Rutter (*1945) und Karl Jenkins (*1944) gehören momentan zu den populärsten und weltweit meistaufgeführten lebenden Komponisten Englands. Von ihnen erklingen wohlklingende Anthems wie zum Beispiel Rutters «Look at the World», für einmal nicht mit Orchesterbegleitung, sondern in kleiner Kammermusikbesetzung.

Daneben haben wir eine neue Komponistin entdeckt: Margaret Rizza (*1929). Sie begann nach ihrer Karriere als Opernsängerin und Hochschuldozentin mit dem Komponieren, und schrieb seither eine Fülle von Stücken, hauptsächlich im Bereich Kirchenmusik. Aus diesem Fundus haben wir einige meditative Stücke ausgewählt, zum Beispiel «The Song of Mary», das Magnificat.

Es erwartet Sie die ganze Palette von Emotionen: Freude neben Trauer, Melancholie neben Hoffnung, Verzweiflung neben Dankbarkeit. Und über allem steht die Bitte um Frieden für uns alle.

Walter von Ah

140. Generalversammlung des Cantus Rothenburg Neues Chorpräsidium

Nach zwölf erfolgreichen und arbeitsintensiven Jahren gab Bruno Wigger an der Generalversammlung vom 22. Januar sein Präsidentenamt ab. Dirigent Walter von Ah kam in seinem Rückblick auf die zahlreichen zukunftsweisenden Veränderungen für den Chor zu sprechen, die sich unter der Führung von Bruno Wigger entwickeln konnten: Wir singen unter neuem Namen und verfolgen eine neue Strategie. Zeitgenössische Literatur und englische Texte gehören zu unserem Repertoire. Der lückenlose Probenbesuch und kontinuierliche Neuaufnahmen verstärken laufend die Stimmen von Sopran bis Bass.

Bruno hatte sich auch von der Coronapause nicht bremsen lassen. Aus seiner Überzeugung heraus, dass das gemeinsame Singen gerade in aussergewöhnlichen Zeiten an Bedeutung gewinnt, hatte er mit kreativen Ideen dafür gesorgt, dass gesell-

schaftliche Anlässe trotzdem stattfinden und die Proben wenn immer möglich gehalten werden konnten. Mit einem warmherzigen Applaus der versammelten Mitglieder und der Aussicht auf ein erholsames Wochenende mit seiner Frau Monika wurde Bruno Wigger verabschiedet. Ebenfalls erhielt er die Ehrenmitgliedschaft unseres Chors.

Als Nachfolgerinnen von Bruno Wigger wurden die beiden Co-Präsidentinnen Roswitha Bortolato und Caroline Birrer mit grossem Applaus in ihr neues Amt gewählt.

Ein ganz besonderes Jubiläum feierte Theres Lässer, nämlich 60 Jahre Chormitgliedschaft Cantus Rothenburg! Wir gratulieren ihr herzlich zur langjährigen Unterstützung unseres Chors im Sopran.

Ursula Rüegg



Der verabschiedete Präsident Bruno Wigger (vorne Mitte), flankiert von den neuen Co-Präsidentinnen Caroline Birrer (links) und Roswitha Bortolato.

Die weiteren Cantus-Vorstandsmitglieder (hinten, von links): Esther von Ah, Christa Wey, Walter von Ah, David Rüeegg, Heidi Stocker. Auf dem Bild fehlt Ursula Rüegg.

Bild: Thomas Saxer

Kirche im synodalen Prozess

In einer grossen Umfrage haben 800 Dialoggruppen der kirchlichen Basis den synodalen Prozess im Bistum Basel in Gang gesetzt – auch in unserem Pastoralraum. Jetzt liegen die Ergebnisse vor.

Dass die Gläubigen eine Gelegenheit haben, mit der kirchlichen Hierarchie in einen Dialog zu treten, ist sehr positiv zu werten. Auch in Emmen und Rothenburg haben Gruppen diskutiert und Antwort gegeben.

Wer ist Kirche?

Das Kirchenvolk zeigt sich selbstbewusst und findet, dass nicht so sehr der Papst, vielmehr die Gläubigen selbst die Kirche sind. Apropos: Besonders interessant erschien die Frage, wer eigentlich zur Kirche gehört. Fast die Hälfte findet, dass alle dazugehören, die sich zugehörig fühlen. Den Glauben an Jesus Christus sehen dabei wenige als entscheidend an. Aber grundsätzlich «einladend und offen» sei die Kirche.

Viele Spannungsfelder

Dass sich die kirchliche Institution schwer tut im Umgang mit Menschen mit nicht traditionellen Lebensfor-



Die Umfrageergebnisse des synodalen Prozesses liegen vor.

Bild: N. Horat

men, kommt ebenfalls zur Sprache, wie auch die Frage der Zulassung der Frauen für ein Weiheamt. 40 % bekunden Mühe mit der erstarrten kirchlichen Sprache.

Feiern und Rituale

Immerhin: 62 % sehen den gemeinsamen Gottesdienst und das Gebet als die Grundlage für sich und die Kirche. Die Feiern und Rituale der Kirche sind das stärkste Bindeglied. Die Gottesdienste würden helfen, gemeinsame Grundwerte zu vermitteln. Musik und Gesang bringen Lebensfreude. Spezielle Gottesdienste

wie Taufe, Hochzeit oder eine Beisetzung hätten eine hohe Bedeutung für die stärkende Begleitung der Menschen.

Keine Kirche ohne Freiwillige

Erfreulich: 80 % anerkennen die Freiwilligen mit ihrem Engagement als «eine tragende Säule» der Kirche. Beispielhaft werden Ministrant*innen, Kirchenchöre und Frauengemeinschaften hervorgehoben.

Matthias Vomstein,
Diakon in Emmen

Food Waste vermeiden

«Madame Frigo» in der Pfarrei Bruder Klaus

Am Pfarrefest vom 23. Oktober 2021 wurde das Projekt «Madame Frigo» durch Vertreter*innen der Albert-Köchlin-Stiftung feierlich eingeweiht. Das Projekt «Madame Frigo» ist in der Pfarrei Bruder Klaus gut angelaufen.

Das auffällig gelbe Holzhäuschen im Durchgang von der Pfarrkirche zum Dorothee-Saal, das neben einem

Kühlschrank auch ein Fach für Brot und andere Nahrungsmittel beinhaltet, wird rege genutzt. Vielleicht denken einige, die schon reingeschaut haben: «Der ist ja immer leer.» Tatsache ist, dass Nahrungsmittel, die im Kühlschrank abgestellt werden, innert sehr kurzer Zeit auch schon wieder weg sind. Genau dies ist der Sinn des Projektes; Nahrungsmittel, die nicht innert nützlicher Frist Verwen-

dung finden, weiterzugeben, damit diese somit nicht im Abfall landen.

Es ist schön zu sehen, dass die Nutzung des Kühlschranks in den allermeisten Fällen sehr sorgfältig geschieht. Bitte weitersagen! Denn so können alle mithelfen, Food Waste in der Schweiz nachhaltig zu reduzieren.

Regula Stalder

Gottesdienste Emmen

Mittwoch, 16. März

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 17. März

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 18. März

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 19. März

17.30 GE Eucharistie

18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 20. März

09.45 EM Wort und Kommunion

10.00 BK Eucharistie

Dienstag, 22. März

09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 23. März

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 24. März

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 25. März

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 26. März

17.00 BK Wort und Kommunion

17.30 GE Wort und Kommunion

18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 27. März

09.45 EM Eucharistie

10.00 GE Wort und Kommunion

Dienstag, 29. März

09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 30. März

09.15 GE Wort und Kommunion

09.15. BK Wort und Kommunion

19.30 GE Versöhnungsfeier

Donnerstag, 31. März

09.15 EM Eucharistie

Kürzel

BK	Bruder Klaus
EM	Emmen St. Mauritius
GE	Gerliswil
SM	St. Maria

Luzern



Notfallseelsorgende sind in Akutsituationen für Betroffene da. *Bild: do*

Notfallseelsorge/Care Team 800 Stunden im Einsatz

Notfallseelsorgende und Care Givers sind bei schweren Unfällen, Suizid und weiteren Ereignissen im Einsatz. Sie begleiten Angehörige, unverletzte Beteiligte, Zeug*innen oder beim Überbringen von Todesnachrichten. Im Jahr 2021 standen die insgesamt 38 Teammitglieder 82 Mal im Einsatz und leisteten während 800 Stunden psychologische und seelsorgerliche Unterstützung. Am häufigsten gerufen wurden Notfallseelsorgende und Care Givers im vergangenen Jahr bei ausserordentlichen Todesfällen wie plötzlichem Herzversagen. Die Zahl der Einsätze bei Suiziden stieg von 15 im Jahr 2020 auf 19 im Jahr 2021, bei Verkehrsunfällen sank die Zahl im gleichen Zeitraum von 14 auf 9. Das Angebot wird von den drei Landeskirchen finanziert.

So ein Witz!

Ein Pater möchte auf den Pilatus und fragt ein Mädchen, wo es langgeht. «Sag ich nicht!», antwortet das Kind. «Dann kommst du aber nicht in den Himmel, wenn du mir nicht hilfst!», sagt der Pater. «Ja, und du nicht auf den Pilatus», entgegnet das Mädchen.

Schweiz

Antisemitismusbericht

Mehr Vorfälle durch Corona

Mehr antisemitische Vorfälle im Corona-Jahr 2021 konstatiert der Antisemitismusbericht: Registriert wurden 53 Vorfälle in der realen Welt (gegenüber 47 im Vorjahr), online nahm die Anzahl antisemitischer Vorfälle gar von 485 im Jahr 2020 auf 806 im letzten Jahr zu. Die Zahlen sind jeweils ohne die Romandie. Insbesondere antisemitische Verschwörungstheorien mit Corona-Bezug hätten stark zugenommen. Unter «Corona-Rebellen» seien häufig Vergleiche zum nationalsozialistischen Regime sowie zur Verfolgung der jüdischen Bevölkerung während der Shoah beobachtet worden, halten die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus und der Schweizerische Israelitische Gemeindebund im Bericht fest.

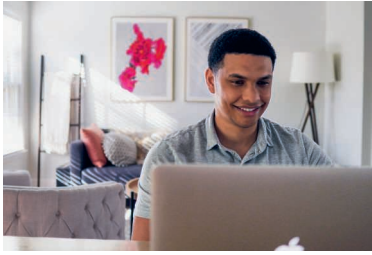


«Ganz Ohr»: der St. Galler Bischof Markus Büchel. *Bild: Bistum SG/Regina Kühne*

Umfrage «Wir sind Ohr»

Resultate Chur und St. Gallen

Die Katholik*innen der Bistümer Chur und St. Gallen haben ähnliche Anliegen wie jene des Bistums Basel. Bei der Umfrage «Wir sind Ohr», die Teil des synodalen Prozesses ist, wurden auch in diesen beiden Bistümern der Ausschluss von Frauen und LGBTQI-Menschen kritisiert, ebenso die fehlende Partizipation von Lai*innen an Entscheidungsprozessen. Gelobt wird das soziale Engagement der Kirchen.



Sich auf die Einbürgerung vorbereiten: Caritas hilft. Bild: Joshua Mayo/Unsplash

Caritas Luzern

Online-Einbürgerungskurse für alle im Kanton Luzern

Caritas Luzern bietet neu Online-Einbürgerungskurse per Zoom für interessierte Personen im Einbürgerungsverfahren aus allen Luzerner Gemeinden an. Der Kurs fördert das politische Wissen und bereitet auf das Einbürgerungsgespräch vor. Er richtet sich an Personen ab 16 Jahren, die in nächster Zeit zum Einbürgerungsgespräch eingeladen werden. Der erste Kurs startet am 5. Mai, der zweite am 2. November. Beide umfassen vier Abende. Anmeldung für den ersten Kurs bis am 1. April.

caritas-luzern.ch/einbuengerungskurse

Romerotage Luzern

«Stimmen der Hoffnung»

Drei Tage lang erklingen im RomeroHaus Luzern Stimmen der Hoffnung. Diskutiert wird u. a., wie ein Friedensvertrag entsteht oder aus welchen Hoffnungsquellen Menschen schöpfen. Inputs aus entwicklungspolitischer, klimapolitischer, humanitärer und landwirtschaftlicher Perspektive zeigen auf, was Grund zur Hoffnung gibt. Organisiert von Comundo, dem Verein Bethlehem Misison Immensee und der Theologischen Bewegung für Solidarität und Befreiung.

Do, 24.3., 19.30 Uhr: Politisches Nachtgebet | Fr, 25.3., 18.30 Uhr: Podiumsgespräch mit Livestream | Sa, 26.3., 9.15–14.00 Uhr: Tagung mit Brunch, Übertragung auf Radio Lora | jeweils im RomeroHaus, Kreuzbuchstrasse 44, Luzern | Infos und Anmeldung: comundo.org > Aktuelles > Veranstaltungen

Behindertenseelsorge

Begegnungsgottesdienst

Menschen mit Beeinträchtigungen in einem Gottesdienst begegnen. Dazu lädt der Pastoralraum Willisau zusammen mit der Behindertenseelsorge der Katholischen Kirche des Kantons Luzern ein. Thema ist die Kirche vor Ort, an der mit bunten Steinen gebaut werden soll. Im Rahmen des Jubiläumsjahrs «200 Jahre Pfarrkirche Peter und Paul» wird zudem eine interaktive Kunstinstallation eröffnet.

So, 20.3., 10.00 Uhr, Kirche Willisau | anschliessend Apéro



Alle Beiträge der Zentralredaktion

www.pfarreiblatt.ch



Ein Graffiti in Luzern thematisiert das Schmelzen der Gletscher. Bild: zVg

Fastenkampagne Klimagerechtigkeit
Stationenweg und Podium

Ein Klima-Spaziergang durch Luzern macht erlebbar, wie sich das eigene Verhalten im Umgang mit Energie in anderen Regionen der Welt auswirkt. Organisiert von den beiden Landeskirchen und der ökumenischen Fastenkampagne. Anschliessend Podiumsdiskussion.

Sa, 19.3., 14.30 Uhr, Treffpunkt Graffiti, Kaufmannweg 9, Luzern | Info und Anmeldung: sehen-und-handeln.ch/events

Radiotipp



Soll man Schimpansen Grundrechte gewähren? Bild: pixabay.com/amoutio

Perspektiven

Vom Umgang mit Tieren

Dürfen wir Tiere essen und mit ihnen medizinische Versuche machen? Sollten wir Primaten Grundrechte ähnlich der Menschenrechte gewähren? Die Beziehung von uns Menschen mit den Tieren wird immer breiter diskutiert. Auch kirchliche Kreise machen sich vermehrt Gedanken über Tierethik.

So, 20.3., 08.30 Uhr, SRF 2

Fernsehtipps

Sternstunde Religion

Wie ist Missbrauch möglich?

Wodurch wird spirituelle und sexuelle Gewalt begünstigt? Welche Denkmuster in der katholischen Kirche ermöglichen solche Missstände? Wie kann man geistlichem Missbrauch vorbeugen und wie finden Opfer ihre volle spirituelle Autonomie zurück?

So, 20.3., 10.00 Uhr, SRF 1

Sternstunde Religion

Künstliche Intelligenz

Die Gesellschaft der Zukunft wird immer weniger von Religion geprägt sein als vielmehr von Daten. Vertreter*innen dieser These glauben an ein programmierbares Paradies, das ewiges Leben verspricht. Mit dem Futuristen James Lovelock und dem Physiker Roger Penrose.

So, 27.3., 10.00 Uhr, SRF 1

500 Jahre Reformation in Luzern: Ausstellung zu Reliquien

Zwischen Verehrung und Talisman

1522 wurde in Luzern die erste reformatorische Predigt gehalten. Zum Auftakt von «500 Jahren Reformation in Luzern» zeigt die Lukaskirche Luzern eine Reliquienausstellung.

Wenn Urs-Beat Frei einen Vortrag über Reliquien hält, dann scheint es, als hauche er toten Objekten Leben ein. Im März zeichnet der Konservator des Stiftsschatzes in der Luzerner Hofkirche verantwortlich für eine kleine Ausstellung von Reliquien im Vorraum der Lukaskirche.

Holz vom Kreuz Christi

Die Ausstellung gehört zu einer Veranstaltungsreihe der reformierten Kirche Stadt Luzern, die sich dem Thema «500 Jahre Reformation in Luzern» widmet. Bekanntlich war die Verehrung von Reliquien einer der Kritikpunkte der Reformation. Zu sehen sein werden ungefähr 20 Reliquiare, also Behältnisse mit Reliquien, wobei die meisten aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammen. Als Besonderheit befindet sich darunter auch

Erste reformierte Predigt

Im März 1522 wurde in Luzern die erste reformatorische Predigt gehalten. Eine der Veranstaltungen rund um dieses Jubiläum ist eine Ausstellung in der Lukaskirche Luzern: Exponate einer privaten Reliquiensammlung werden an den Sonntagen vom 6. bis 27. März vor und nach den Gottesdienstzeiten im Vorraum der Kirche ausgestellt.

Kommentierung der Reliquien durch Urs-Beat Frei am Di, 15.3., 14–16 Uhr | Sa, 19.3., 10–12 Uhr | Di, 22.3., 19.30–21.30 Uhr | Gemeindezentrum Lukas, Luzern | Info und Anmeldung: sekretariat.stadt.luzern@reflu.ch, 041 227 83 21



Klappaltärchen für die private Andacht, mit Reliquien des heiligen Johannes von Nepomuk.

Bild: zVg

eine Replik der Zunge des heiligen Johannes von Nepomuk (um 1350–1393). Eine weitere Besonderheit der Ausstellung sind Holzpartikel vom (angeblichen) Kreuz, an das Christus geschlagen wurde. Ein bischöfliches Echtheitszertifikat aus dem 18. Jahrhundert will diese Herkunft belegen. Der Legende nach soll die heilige Helena im 4. Jahrhundert das wahre Kreuz in Jerusalem gefunden haben. Daraufhin wurden Partikel desselben zunächst vor allem an wichtige Kirchen und Klöster verteilt, später kamen solche zahlreich in Umlauf.

Kunstvoll gefertigt

«Heutige Menschen mögen es selten empfinden, Reliquien – meistens sind das Knochenteile – anzuschauen», sagt Urs-Beat Frei. «Dabei sind die meisten aussergewöhnlich schön gefasst, sie wurden zum Teil von Goldschmieden, aber auch sehr oft in Klöstern kunstvoll verarbeitet.» Die irdischen Überreste von Heiligen soll-

ten würdevoll aufbewahrt und vorgezeigt werden. «Diese Tätigkeit hatte in den Klöstern einen stark meditativen Charakter.» Gewisse Reliquien trug man auch auf sich, in der Inner-schweiz etwa in kleinen gedrechselten Dosen im Hosensack, und glaubte, dadurch beschützt zu sein. «Ein Grenzbereich, wo Glaube in Aberglauben kippen kann», so Frei.

Moderne Reliquien

Im Mittelalter mündete die starke Heiligenverehrung fast in Vielgötterei. Dagegen stemmte sich die Reformation. Luther, Calvin und Zwingli lehnten die Heiligenverehrung ab. Und überraschend schlägt Urs-Beat Frei einen Bogen in die Gegenwart und fragt: «Was ist das teuer bezahlte Trikot eines Fussballstars oder das Accessoire eines Musikidols anderes als eine Art säkularisierte Reliquie?»

Carmen Schirm-Gasser
(Erstpublikation im ref. Kirchenboten)

Ganzer Beitrag auf pfarreiblatt.ch

Buchtipp: «Hör auf zu helfen»

Ohnmacht öffnet die Türe zu Gott

Wer anderen helfen möchte, kann an Grenzen stossen. Auf solche Ohnmachtserfahrungen sollte man nicht mit Macht reagieren, erläutert der Luzerner Theologe Lukas Fries-Schmid in seinem Buch.

«Helfen ist Macht», lautet der provokative Titel über dem ersten Teil des Buches «Hör auf zu helfen». «Helfen macht Lust, weil *ich* mich dabei stark fühle und etwas bewirken kann», fährt der Autor fort. Der Seelsorger Lukas Fries-Schmid weiss, wovon er spricht: Er leitet zusammen mit seiner Frau Sandra Schmid Fries den Sonnenhügel in Schüpfheim, wo sie im ehemaligen Kapuzinerkloster Menschen in Krisenphasen begleiten. Mit der oben geschilderten Haltung würden Helfende durch ihre Hilfe Macht ausüben, und zwar deshalb, «weil wir uns selbst ohnmächtig fühlen», lautet eine der Hauptthesen seines Buches.

Missbrauch von Hilflosen

Wer jedoch diesem unangenehmen Gefühl ausweichen möchte, indem er zu Machtmitteln greife, überschreite «die Linie zum Missbrauch der Hilfsbedürftigen», ist der Autor überzeugt.

Leben in Gemeinschaft

Im «Sonnenhügel - Haus der Gastfreundschaft» in Schüpfheim leben Menschen in Krisenphasen für maximal sechs Monate mit der Kerngemeinschaft mit. Gemeinsam teilen sie Mahlzeiten und Hausarbeit. Die Kerngemeinschaft pflegt einen einfachen Lebensstil und hält zwei Gebetszeiten pro Tag. Diese sind für die Gäste freiwillig.

sonnenhuegel.org



Ohnmacht aushalten heisst, eine Veränderung für möglich halten, die von Gott stammt. Im Bild: Frühlingsblumen im Garten des Sonnenhügels.

Bild: zVg

Anhand anschaulicher Beispiele aus seinem Alltag in der Begleitung von Gästen des Sonnenhügels zeichnet er verschiedene solcher Formen von Machtmissbrauch nach. Sie gipfeln in der Aussage, Helfende und Hilfesuchende sollten «aufhören, füreinander da zu sein, und beginnen, miteinander zu leben». Das aber bedeute, «miteinander die Leerstellen im Leben aushalten: unsere Ohnmacht». Denn letztlich erinnere die Gegenwart eines hilflosen Menschen daran, «dass sich das Leben ganz allgemein – und damit auch unser eigenes Leben – über weite Strecken unserem Einfluss entzieht».

Christliche Quellen

Inspiriert von biblischen Texten, aber auch von Quellen wie Klara von Assisi oder dem amerikanischen Franziskaner Richard Rohr, folgt eine eigentliche «Liebeserklärung an die Ohnmacht»: Wer Ohnmacht bewusst wahrnehme und aushalte, dem könne sie zur Einladung werden, «mich als

Teil eines grösseren Ganzen zu erkennen», ja letztlich zur «Türöffnerin zu mir selber und zu Gott».

Wie das konkret eingeübt werden kann, zeigt der letzte Teil. Wer angesichts mancher provokativen These und des hohen Anspruchs des bisher Gesagten etwas zurückschreckt, findet hier erfrischend pragmatische Beispiele, wie Ohnmacht gestaltet werden kann: «realistisch bleiben», sich eine vorurteilsfreie Haltung bewahren oder ein Abendritual des Dankens, auch mit Kindern, entwickeln. Spätestens hier wird deutlich, dass Ohnmacht jede und jeden von uns angeht. Tröstlich auch der Schluss: «Es bleibt ein ständiges Ringen. Wir bleiben Übende.»

Sylvia Stam



Lukas Fries-Schmid:
Hör auf zu helfen |
Ohnmacht als Tor zum
göttlichen Geheimnis |
Echter 2022

Buchvernissage: Freitag,
8. April, 20 Uhr, Kloster-
kirche Schüpfheim

Kirchliche Wahlen 2022 – das kantonale Kirchenparlament

Alle Synodemitglieder still gewählt

Die Mitglieder der Synode, des kantonalen Kirchenparlaments, sind am 14. Februar still gewählt worden. Von den 86 Laien- und 14 geistlichen Mitgliedern sind 44 neu dabei.

Der Kanton Luzern ist in sieben Wahlkreise aufgeteilt. Jeder schickt zwei geistliche Mitglieder in die Synode, die Anzahl Laienmitglieder entspricht der Grösse des katholischen Bevölkerungsanteils. Geistliche Mitglieder im Sinne des landeskirchlichen Rechts sind Seelsorgerinnen und Seelsorger, die hauptberuflich in einem kirchlichen Amt tätig sind. Gewählt sind:

Wahlkreis Entlebuch (10 Sitze)

Laienmitglieder: Blanca Blaser-Emmenegger, Sörenberg, bisher; Christina Emmenegger, Hasle, neu; Katrin Lutiger-Bühlmann, Schüpfheim, neu; Gabriela Müller Erni, Ebnet, bisher; Lisbeth Stadelmann, Werthenstein, bisher; Peter Unternährer, Ruswil, neu; Priska Wicki-Bucher, Wolhusen, bisher; Benjamin Wigger, Marbach, bisher.

Geistliche Mitglieder: Urs Corradini, Schüpfheim, bisher; Adrian Wicki, Ruswil, neu.

Wahlkreis Habsburg (12 Sitze)

Laienmitglieder: Karin Birrer, Gisikon, neu; Andrea Büttler, Meggen, neu; Gregor Erni, Ebikon, neu; Thomas Huber, Ebikon, bisher; Monika Käch, Adligenswil, bisher; Doris Kaufmann, Buchrain, neu; Annemarie Krabben, Greppen, bisher; Rupert Lieb, Meggen, bisher; Anja Schäffer, Udligenswil, bisher; Gisela Wyss-Leupi, Root, bisher.

Geistliche Mitglieder: Michael Brauchart, Weggis, bisher; Christa Grünenfelder, Ebikon, neu.

Wahlkreis Hochdorf (12 Sitze)

Laienmitglieder: Rita Amrein-Wallimann, Römerswil, bisher; Karin Bienz-Engeler,

Ballwil, bisher; Christopher Bisang, Rickenbach, neu; Dorly Galliker-Bühlmann, Eschenbach, neu; Stephan Glaab, Hochdorf, bisher; Michael Günter, Hochdorf, neu; Susan Schärli-Habermacher, Beromünster, bisher; Bruno Sennhauser, Neudorf, neu; Bernadette Steiner-Ming, Inwil, bisher; Claudia Wedekind, Ermensee, bisher.

Geistliche Mitglieder: Josef Knupp, Beromünster, bisher; Veneranda Qerimi, Sempach, neu.

Wahlkreis Luzern (16 Sitze)

Laienmitglieder: Danuta Aregger-Hummel, bisher; Susanna Bertschmann, neu; Sabrina Birrer, neu; Andrea Britschgi, bisher; Hanni Brunner, bisher; Prisca Bucher Nyankson, neu; Céline Epple, neu; Sandra Galliker, bisher; Ursula Geiser-Käppeli, bisher; Walter Hofstetter, neu; Andreas Niederberger, bisher; Thomas Scherer, neu; Ute Studer, neu; Michael Zeier-Rast, bisher.

Geistliche Mitglieder: Ursula Norer, neu; Astrid Rotner, neu.

Wahlkreis Pilatus (19 Sitze)

Laienmitglieder: Alexandra Banz-Schwarzen-truber, Kriens, neu; Maria Rita Barmet, Emmenbrücke, bisher; Kurt Bucher-Krieg, Kriens, bisher; Reto Buholzer, Horw, neu; Reto Eberhard, Horw, neu; Urs Ebnöther, Rothenburg, bisher; Guido Estermann-Renzler, Kriens, bisher; Cornelia Frey-Arnold, Emmenbrücke, neu; Hermann Fries, Emmenbrücke,

Amtsantritt am 1. Juni

Die neu- und wiedergewählten Synodemitglieder treten ihr Amt am 1. Juni an. Die konstituierende Sitzung findet am 15. Juni statt und ist wie alle Sessionen öffentlich. Der Ort ist noch offen.

Übersicht über die Kirchenratswahlen unter lukath.ch/wahlen22

bisher; Marco Lustenberger, Kriens, neu; Brigitte Mattmann, Rothenburg, neu; Maria Pinho, Horw, bisher; Franz Schöpfer, Malters, bisher; Claudio Spescha, Malters, bisher; Robert Strässle-Federer, Kriens, bisher; Fredy Suter, Emmen, bisher; Hanna Wicki, Emmenbrücke, bisher.

Geistliche Mitglieder: Walter Amstad, Rothenburg, bisher; David Rügsegger, Rothenburg, bisher.

Wahlkreis Sursee (17 Sitze)

Laienmitglieder: Helen Aregger, Rain, neu; Thomas Arnet, Knutwil, bisher; Hans Emmenegger, Neuenkirch, bisher; Othmar Felber, Grossewangen, neu; Margrith Heini-Ziswiler, Hellbühl, neu; Thomas Helfenstein, Kottwil, bisher; Regina Käppeli, Sursee, bisher; Anton Kaufmann, Sursee, bisher; Hans Peter Kneubühler-Stockler, Sempach Station, bisher; Monika Koller-Wermelinger, Sursee, bisher; Heidi Muff-Künzli, Nottwil, neu; Walter Schaller, Geuensee, neu; Julia Troxler, Schlierbach, neu; Beatrice von Kiparski, Oberkirch, bisher; Sandra Zurfluh, Hildisrieden, neu.

Geistliche Mitglieder: Josef Mahnig, Sursee, neu; Thomas Sidler, Sempach, neu.

Wahlkreis Willisau (14 Sitze)

Laienmitglieder: Philipp Affentranger, Reiden, bisher; Martin Barmettler-Keiser, Willisau, bisher; Marco Fellmann, Dagmersellen, bisher; Stefan Grichting, Fischbach, neu; Helen Heiniger-Roos, Hüsli, neu; Robin Marti, Hergiswil, neu; Sandra Odermatt-Portmann, Willisau, bisher; Irene Peter Zurfluh, Pfaffnau, bisher; Urs Purtschert, Schötz, neu; Marlis Roos Willi, Geiss, neu; Thomas Schmid, Egolzwil, bisher; Brigitt Schumacher-Wermelinger, Nebikon, neu.

Geistliche Mitglieder: Roger Seuret, Altishofen, bisher; Jules Rampini-Stadelmann, Luthern, neu.

Anselm Grün – Benediktiner und Bestsellerautor

«Dankbarkeit schafft auch Glück»

«Versäume nicht dein Leben», lautet eine zentrale Botschaft des deutschen Benediktiners Anselm Grün. Ein Gespräch übers Glücklichein und die Versöhnung mit der eigenen Durchschnittlichkeit.

Wenn Sie auf Ihr Leben blicken: Haben Sie etwas versäumt?

Pater Anselm Grün: Ich schaue sehr dankbar auf mein Leben und habe nicht das Gefühl, dass ich etwas versäumt habe. Ich habe immer versucht im Augenblick zu leben und das zu tun, was gerade anstand.

Bereuen Sie eine Entscheidung in Ihrem Leben?

Als ich von 1977 bis 2013 als Cellerar für die wirtschaftliche Leitung der Abtei Münsterschwarzach tätig war, wa-

ren manche Entscheidungen rein wirtschaftlicher Art nicht immer optimal. Aber damit muss man leben, dass nicht jede Entscheidung optimal ist. Entscheidend ist, was ich daraus mache.

In einem Ihrer Bücher schreiben Sie: «Ohne Wagemut ist das Leben nicht zu haben.» Oder: «Nur wer sich auf den Weg macht und das Leben wagt, lebt es auch.» Warum haben viele das Gefühl, ihr Leben nicht richtig zu leben?

Manche haben das Gefühl, dass sie eine schlechte Lebenskarte gezogen haben. Dann verweigern sie das Leben. Sie leben nur so vor sich hin. Andere haben zu hohe Erwartungen und haben Angst, dass die Erwartungen nicht erfüllt werden. Sie trauen sich nicht, das Leben anzupacken und schieben es vor sich her. Etwa wird dann der Start ins Berufsleben durch lange Auslandsreisen nach der Matura herausgezögert.

Was empfehlen Sie Menschen, die das Leben nicht zu leben wagen?

Es gibt kein Leben ohne Verletzungen und Enttäuschungen. Und es gibt keine Gewissheit. Ich muss es einfach ausprobieren.

Unsere Gesellschaft lässt uns unzählige Möglichkeiten. Dennoch fühlen sich viele unglücklich. Weshalb?

Wenn ich mich für etwas entscheide, entscheide ich mich automatisch gegen etwas anderes. Das fällt vielen Menschen schwer. Und viele sind unglücklich, weil sie Illusionen vom Leben haben. Sie denken, dass sie perfekt, erfolgreich, immer cool sein müssen. Sie merken aber, dass sie durchschnittlich sind.

Glücklich sein heisst, sich mit der eigenen Durchschnittlichkeit zu versöhnen.

Anselm Grün

Kann man lernen, glücklich zu sein?

Glücklich zu sein heisst, im Einklang mit sich selbst zu sein. Das heisst auch, sich mit der eigenen Durchschnittlichkeit zu versöhnen. Wer aufhört, sich ständig mit anderen zu vergleichen, und stattdessen versucht, dankbar auf sein Leben zu schauen, kann Glück finden. Es gibt den Spruch: «Ich bin nicht dankbar, weil ich glücklich bin, sondern ich bin glücklich, weil ich dankbar bin.» Dankbarkeit schafft auch Glück.

Welche Rolle spielt Versöhnung, um glücklich leben zu können?

Ich muss mich zuerst mit meiner eigenen Lebensgeschichte versöhnen. Viele trauern dieser nach oder schieben die Schuld für ihr missglücktes Leben den Eltern zu. Aber irgendwann muss ich für mein Leben Verantwortung übernehmen und mich aussöhnen mit meiner Lebensgeschichte. Auch die Versöhnung mit anderen Menschen ist wichtig, um glücklich leben zu können.

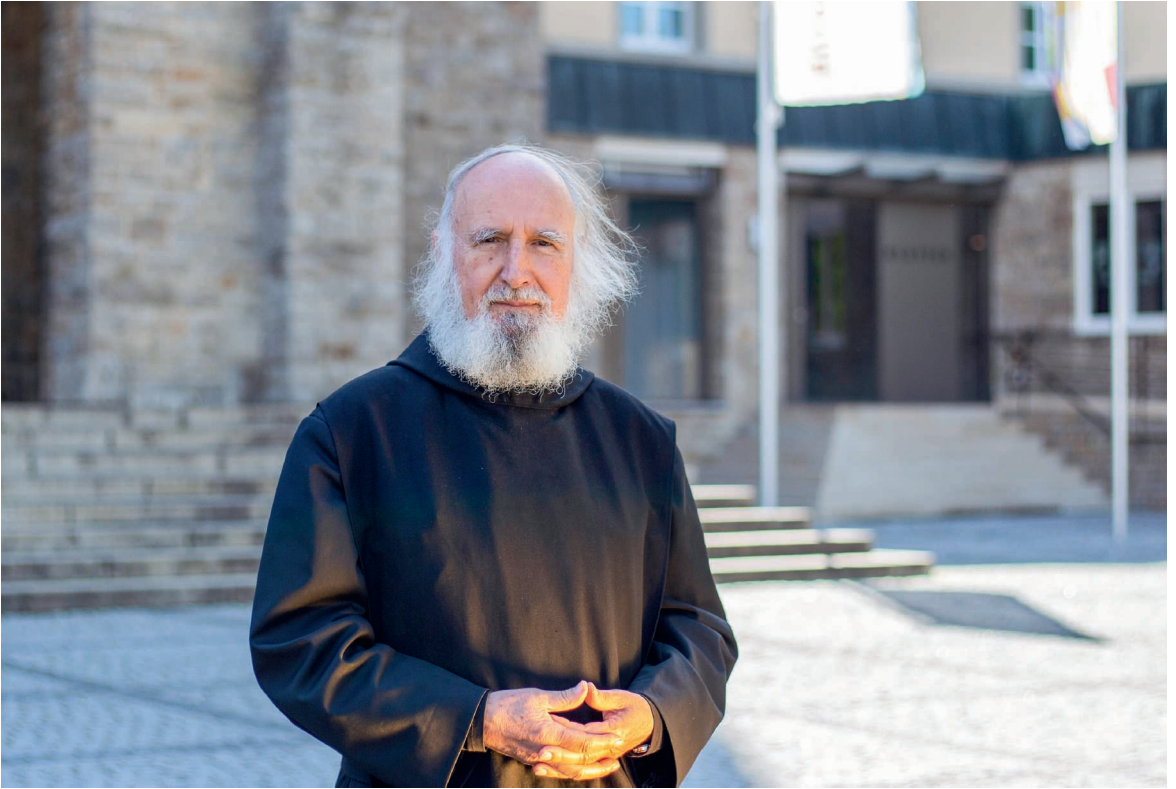
Was empfehlen Sie Menschen, die das Gefühl haben, ihr Leben versäumt zu haben?

Die Frage ist, welche Lebensspur sie in den nächsten Jahren noch eingraben möchten. Sie leben jetzt. Sie müs-

Mönch und Bestsellerautor

Anselm Grün (77) ist Benediktinermonch in Unterschwarzach und Bestsellerautor. Unterschwarzach liegt östlich von Würzburg im deutschen Bundesland Bayern. Grün studierte Theologie und Betriebswirtschaftslehre. Im Gästehaus der Abtei gibt er regelmässig Kurse und benediktinische Führungsseminare. Mit über 300 Titeln, über 14 Millionen weltweit verkauften Büchern und Übersetzungen in über 30 Sprachen gilt Anselm Grün als einer der erfolgreichsten Autoren spiritueller Bücher im deutschsprachigen Raum. Seine Spiritualität ist inspiriert von der Tradition der alten Mönchsväter.

abtei-muensterschwarzach.de/kloster/anselm-gruen



Nicht jede Entscheidung müsse optimal sein, sagt der Benediktiner Anselm Grün. «Entscheidend ist, was ich daraus mache», so der Bestsellerautor.

Bild: Julia Martin/Abtei Münsterschwarzach

sen nicht alles nachholen, was sie versäumt haben, sondern sich ausöhnen mit dem nicht gelebten Leben. Dann werden sie eine Spur von Hoffnung, Zuversicht und Milde eintragen und dann ist ihr Leben wertvoll.

Wie lebt man jetzt schon richtig?

Im Augenblick leben. Immer wieder sich selbst annehmen, sich nicht bewerten. Viele sind unglücklich, weil sie immer ständig alles bewerten, was sie tun. Ein erfülltes Leben habe ich dann, wenn ich es zu leben wage.

Glauben Sie, dass die Kirche sich ändern kann?

Ich spreche lieber von Verwandlung statt von Veränderung. Verändern heisst, dass man alles anders machen muss, weil es bisher nicht gut war. Verwandlung heisst, ich würdige erst

mal, was geworden ist, aber wir sind noch nicht die, die wir sein sollten und sein könnten. Natürlich muss die Kirche sich wandeln. Der Schweizer Psychiater C. G. Jung sagte: «Leben heisst Wandlung, der verstarbt.» Und die Kirche darf nicht erstarren, sondern muss lebendig bleiben, sich wandeln.

Was sagen Sie konservativen Personen, die keine Wandlung der Kirche zulassen wollen?

Ich würde sie zuerst fragen, welche Angst sie haben. Denn hinter dem Bremsen steckt oft eine Angst. Wenn man dann über die Ängste spricht, kann man vielleicht auch vernünftiger darüber sprechen, ob es einen Sinn hat, sich nur von der Angst treiben zu lassen. Manche versuchen mit dem Bremsen, das Bisherige als die Hoch-

form des Glaubens zu sehen. Doch was ist Glaube? Glaube heisst auch immer, sich auf den Weg zu machen.

Sie plädieren dafür, das Leben jetzt zu leben. Viele Menschen konnten lange nicht zu dem stehen, wie sie sind, etwa Homosexuelle. Wie sollte die Kirche mit ihnen umgehen?

Die kirchliche Spiritualität ist weit und offen, aber die kirchliche Moral ist sehr zeitbedingt. Die Kirche ist ein Stück stehen geblieben in der ganzen Moralvorstellung, vor allem zur Einstellung von Sexualität und geschlechtlicher Identität. Da hat die Kirche ein sehr starres Bild. Aber auch die Moral ist immer in Bewegung. Die Kirche darf sich nicht auf eine veraltete Moral festbeissen.

Jacqueline Straub/kath.ch

Ganzes Interview auf pfarreiblatt.ch

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch, 041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Haefliger

Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bärlauch im Schnee | Bild: Dominik Thali

Und dräut der Winter noch so sehr
mit trotzigem Gebärden,
und streut er Eis und Schnee umher,
es muss doch Frühling werden.

Emanuel Geibel (1815–1884), deutscher Lyriker
